richterin in allen Fragen anerkennt, sich damit zu rechtfinden könne. Er starb im J. 1786, lebt aber im „Nathan“ seines Freundes Lessing fort. — Die beste, nach den Originalausgaben und Handschriften veranstaltete Ausgabe seiner sämmtlichen Werke wurde von seinem Enkel Benjamin Mendelssohn 1843 und 1844 besorgt. (Vgl. M. Kayserling, Moses Mendelssohns philosophische und religiöse Grundsätze im Hinblick auf Lessing dargestellt, 1856; Noad, Handwörterbuch zur Geschichte der Philosophie 591 ff.) [Südfl.]

Mendicanten, s. Bettelorden.

Mendoza, ein in Spanien verbreiteter Name, den viele Kirchenfürsten und Gelehrte geführt haben. Zu den berühmteren Trägern dieses Namens gehören: 1. Alfonso Gonzalez de Mendoza O. S. Aug. Dieser lehrte an der Universität zu Salamanca Theologie und wurde von Philipp II. zum Beichtvater und Almosener erwählt; er starb schon 1591. Er hinterließ: Quaestiones quodlibeticae (20) partim scholasticae, partim expositivae, sammt einer Relectio de universali Christi dominio ac regno, quod rerum habet et qua Deus et qua homo est, Salm. 1588, Colon. 1603. Ihm wird nachgerühmt, daß er sich damals noch ausnahmsweise, eines eleganten und geschmackvollen Stiles bei scholastischen Fragen bedient habe.

2. Anton Escobar y Mendoza (s. d. Art. IV, 892).

3. Franciscus de Mendoza, gelehrter Jesuit aus Vissabon, ausgezeichnet durch hohen Adel der Geburt, aber noch mehr durch sein Wissen und gründliche Frömmigkeit. Zu Coimbra lehrte er Philosophie, und zu Evora erklärte er die heilige Schrift. Er starb den 3. Juni 1626 im Alter von 54 Jahren. Für Prediger berechnet sind seine Commentariorum ac discursuum moralium in LL. Regum tomi III, Lugd. 1622—1631, Col. 1633. 1634 u. 5.; Viridarium sacrae et profanae eruditionis, Lugd. 1632, Colon. 1633. (Vgl. de Backer II, 406; Hurter, Nomenclator, ed. 2, I, 315.)

4. Von diesem ist zu unterscheiden ein anderer Franciscus Mendoza mit dem Zunamen Bobadilla, Cardinal und Erzbischof von Valencia, aus gräflichem Geschlechte 1508 geboren, gest. 1566. Dieser gab durch eine Abhandlung De vera et naturali quadam cum Christo unitate, quam per dignam eucharistiae susceptionem fideles consequuntur, die durch Abschriften verbreitet wurde, zu einer wissenschaftlichen Streitfrage Anlaß, an der sich die größten Theologen betheiligten. Ric. Antonius, der sie eingesehen und abgeschrieben hat, ja ihren Druck in Aussicht stellt, kann sie nicht genug loben. Quod magis eruditum, sagt er in seiner Bibliotheca hispana nova I, 448, doctum, ingeniosum, elegans atque undique perfectum conficere humana industria valeat, non facile dixerim.

Kirchenlexikon. VIII. 2. Aufl.

5. Franciscus Sarmiento Mendoza von Burgos, mit 21 Jahren schon Professor des canonischen Rechtes zu Salamanca, brachte zwölf Jahre in Rom als päpstlicher Auditor zu und wurde nach seiner Rückkehr Bischof zuerst 1574 von Astorga, dann 1580 von Jaen. Hier starb er, nachdem er seine Herde durch überaus tugendhaftes Leben erbaut, im J. 1595. Außer anderen juristischen Werken, die zu Burgos 1573 und 1575 und zu Astorga 1577, dann gesammelt zu Antwerpen 1616 erschienen, machte er sich bemerkbar durch seine Schrift De redditibus ecclesiasticis ad Pium V. gegen den berühmten Martin Azpilcueta, gewöhnlich Navarrus genannt (s. d. Art.), worin er nachzuweisen sucht, daß die Cleriker nicht durch die Gerechtigkeit, wie jener Gelehrte behauptete, sondern nur in Folge der Liebe und Barmherzigkeit gehalten seien, das, was ihnen nach Abzug der Kosten für ihren standesgemäßen Unterhalt übrig bleibe, unter die Armen zu vertheilen. (Vgl. N. Antonio, Bibl. hisp. nova I, 476.)

6. Johannes Palafog y Mendoza, s. d. Art. Palafog.

7. Petrus Salazar de Mendoza, emfänger Geschichtsforscher, gebürtig von Toledo, Kammerherr und in canonischen Fragen Rathgeber des Cardinals und Erzbischofs Quiroga von Toledo, der ihn auch zum Generalvicar und Domherrn ernannte, starb 1629 im Alter von 80 Jahren. Er verlegte sich besonders auf die Durchforschung von Urkunden, welche sich auf adelige Familien beziehen. Seinem Fleiße verdanken wir unter Anderem: Cronica del Cardenal Don Juan Pareda, Arzobispo de Toledo, Toledo 1603; El Glorioso Doctor S. Idefonso, Arzobispo de Toledo, ib. 1618; Cronica del Gran Card. de España D. Pedro Gonzalez de Mendoza, Arzobispo de Toledo, Patriarca de Alexandria, ib. 1625. (N. Antonio, Bibl. hisp. nova II, 235.)

8. Petrus Gonzalez de Mendoza stammte aus einer hochadeligen Familie (1428), der Spanien viele große Männer verdankt. Heinrich IV., König von Castilien, betraute ihn mit den wichtigsten Staatsgeschäften und Aemtern und erwarb ihm 1473 den Purpur. Im J. 1474 wurde er Erzbischof von Sevilla und 1482 Erzbischof von Toledo. Ferdinand dem Katholischen leistete er wesentliche Dienste im Kriege gegen die Mauren, der mit der Eroberung von Granada und deren Vertreibung aus Spanien endete, zeichnete sich selbst in verschiedenen Schlachten aus und verjah auch das ehrenvolle Amt eines Kanzlers von Castilien und Leon. Er starb den 11. Januar 1495. Man pflegte ihn gewöhnlich den Cardinal von Spanien zu nennen.

9. Petrus Hurtado de Mendoza, gelehrter Jesuit, geb. zu Valmaseda, durch 30 Jahre theils zu Valladolid, theils zu Salamanca Professor der scholastischen Theologie, verband mit tiefem Wissen eine zarte Frömmigkeit und Reinheit des Gewissens, so daß er täglich vor dem